

Und dann bemerkt man: Das Haus gehört der Bank

„Millionen Europäer vor Schuldenfalle“, 17. 8.

Schon vor dem Covid-Shutdown hatten viele europäische Familien überzogene Kreditraten aufgeladen. Nun ändern sich die Einkünfte in einigen Branchen dramatisch. In den nächsten Jahren werden viele Kreditblasen platzen, da die Bankzinsen für den Privatsektor zu hoch sind. Die

freizügige Kreditvergabe stellt sich als Irrtum für Gläubiger und Gestrandete heraus, die Zeche zahlen Letztere. Für manche Familien bringt der Schuldenstress die Scheidung und später stresstypische Krankheiten.

Das Problem bei Hauseigentümern ist die Liquidität, nicht die Überschuldung. Wenn sie mit Raten und Zinsen in Rückstand geraten, liegt es oft an der Laufzeit, die meist auf zu kurze Dauer angelegt ist, viel kürzer als der Nutzungszeitraum. Bei einer Verwertung merkt man, das Haus gehört der Bank. Pfandrechte sind stärker als Eigentumsrecht, doch das lernen die Leute nicht in der Schule oder bei der Kreditvergabe. Hohe Transferkosten des Staates (und der Gerichte) gehen zulasten der Hauseigentümer. Das Haus versteigert, und noch Schulden, die in den Privatkonkurs führen.

Zur Restrukturierung von Zinsen und Tilgungsdauer wäre die WKO gefragt, es fehlt jedoch oft an Bewusstheit, Liquidität ist kein Rechtsproblem: viele werden dann

in der Not aus Ratlosigkeit nochmals abgeschöpft. Eine Option wäre, Entschuldungsagenturen, um Forderungen durch Dritte einzulösen, einen Restart für integrale Kaufleute zu ermöglichen, sonst fehlen uns erfahrene Unternehmer. Ein Gestrandeten-Schutz-Verein wäre hilfreich.

Dr. Johann Hühmair, em. Sanierungsbegleiter, 4840 Vöcklabruck